

aut: presse ausstellung
geld . macht . raum
über die ökonomie des wohnens

Eine Ausstellung anlässlich von 50 Jahre DOWAS (Durchgangsort für Wohnungs- und Arbeitssuchende), die sich auf informativer und künstlerischer Ebene dem komplexen Themenfeld des Wohnens widmet.

ausstellungsort aut. architektur und tirol
 Lois Welzenbacher Platz 1
 6020 Innsbruck. Austria
 + 43.512.57 15 67
 office@aut.cc, www.aut.cc

presseggespräch Freitag, 07. November 2025, 11.00 Uhr
 mit Arno Ritter (Leiter aut. architektur und tirol),
 Peter Grüner (Obmann des Vereins zur Förderung des DOWAS)

eröffnung Freitag, 07. November 2025, 20.00 Uhr
 Begrüßung: Walter Peer (Landesdirektor Tirol der WIENER
 STÄDTISCHEN)
 Einführende Worte: Arno Ritter (Leiter aut),
 Peter Grüner (DOWAS)

ausstellungsdauer 8. November 2025 bis 21. Feber 2026

öffnungszeiten **di – fr** 11.00 – 18.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
 an Feiertagen sowie von 23. bis 29. Dezember 2025 geschlossen

informationen aut. architektur und tirol
 lois welzenbacher platz 1, 6020 innsbruck
 t + 43.512.57 15 67, presse@aut.cc
 Kontakt: Claudia Wedekind

kurztext

Bei den Themen Wohnen sowie Grund und Boden hat sich in den vergangenen Jahren die sogenannte „Logik“ des freien Markts weitgehend durchgesetzt – eine Tatsache, die mittlerweile zu großen sozialen Problemen und gesellschaftlichen Verwerfungen führt. Auch in Tirol wird zunehmend wahrnehmbar, dass es für breite Schichten immer schwieriger wird, sich mit ihrem Einkommen eine Mietwohnung zu leisten, geschweige denn Eigentum zu finanzieren.

Anlässlich von 50 Jahre DOWAS (Durchgangsort für Wohnungs- und Arbeits-suchende) widmet sich die Ausstellung „geld . macht . raum“ den komplexen Problemstellungen einer Ökonomie des Wohnens anhand von Hintergrundinformatio-nen, Fallbeispielen, Videos und künstlerischen Arbeiten.

Mit freundlicher Unterstützung von WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG

ausstellung

geld . macht . raum

über die ökonomie des wohnens

8. November 2025 bis 21. Feber 2026

„Im Gegensatz zu den Naturwissenschaften verändert eine ökonomische Theorie, wenn sie sich als Standard durchgesetzt hat, ihr Objekt, nämlich die wirtschaftliche und gesellschaftliche Realität. Eine ‚falsche‘ astronomische Theorie verändert den Lauf der Gestirne nicht. Wenn aber die ökonomischen Lehrbücher, die Studienpläne und die so ausgebildeten Ökonomen den Sozialstaat für schädlich und freie Finanzmärkte für nützlich erklären, dann wird die Politik früher oder später diesen Leitlinien folgen und so die ‚Finanzalchemie‘ beflügeln und den Sozialstaat schwächen.“ Stephan Schulmeister

Jede Theorie der Ökonomie beeinflusst gesellschaftliche Beziehungen, unsere Lebensverhältnisse und letztlich politische Entscheidungen. Diese Theorien folgen keinen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, basieren auf gesellschaftspolitischen Vereinbarungen und sind nicht neutral, sondern verfolgen immer auch Interessen und erzeugen damit Realitäten, die das Zusammenleben und unsere liberale Demokratie mitgestalten.

Die letzten hundert Jahre waren geprägt durch den Widerstreit zwischen den ökonomischen Theorien von Friedrich Hayek (1899–1992) und John Maynard Keynes (1883–1946), die sich in wesentlichen Punkten unterscheiden. Friedrich Hayek betonte die Bedeutung des freien Marktes als ein System, das dezentral Wissen effektiv verarbeitet. Er war der Ansicht, dass der Staat nicht in den Markt eingreifen sollte, da er nicht über das Wissen verfügt, um die richtigen Entscheidungen zu treffen und nur der Markt fähig ist, die optimale Verteilung von Ressourcen zu ermöglichen. John Maynard Keynes hingegen sah den freien Markt als instabil an und war der Meinung, dass er auf Dauer nicht in der Lage ist, wirtschaftliche Stabilität und gesellschaftlichen Ausgleich zu gewährleisten. Er glaubte, dass der Staat vor allem in Krisenzeiten eine wichtige Rolle spielen müsse, um die Wirtschaft und damit die Gesellschaft zu stabilisieren, denn Keynes vertraute nicht darauf, dass der Markt selbstregulierend ist. Diese unterschiedlichen Perspektiven prägten die Wirtschaftstheorien des 20. Jahrhunderts und führten zu zwei politischen Ansätzen: Während die Soziale Marktwirtschaft nach dem 2. Weltkrieg versuchte, marktwirtschaftliche Prinzipien mit sozialpolitischen Maßnahmen zu kombinieren, um den Wettbewerb zu fördern, aber gleichzeitig sozialen Ausgleich zu schaffen, setzte der Neoliberalismus ab den späten 1970er-Jahren auf die Rolle des freien Marktes, die Eigenverantwortung und forderte den Rückzug des Staates aus vielen Bereichen. Als Antipode dieser bürgerlichen Theorien ist Karl Marx (1818–1883) zu nennen, der insbesondere mit seiner erweiterten Gesellschaftskritik großen Einfluss ausübte.

Vor dem Hintergrund des Widerstreits ökonomischer und gesellschaftspolitischer Ideologien hat sich in den letzten Jahren die sogenannte „Logik“ des freien Markts bei den Themen Wohnen sowie Grund und Boden weitgehend durchgesetzt, eine Tatsache, die mittlerweile zu großen sozialen Problemen und gesellschaftlichen Verwerfungen führt. Kein Wahlkampf auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene vergeht, bei dem nicht unterschiedliche Lösungsansätze für das Konfliktfeld „Leistbares Wohnen“ plakatiert werden. Auch in Tirol wird zunehmend wahrnehmbar, dass es für breite Schichten immer schwieriger wird, sich mit ihrem Einkommen eine Mietwohnung zu leisten, geschweige denn Eigentum zu finanzieren. Vor allem im Großraum Innsbruck und in touristisch intensiv genutzten Gemeinden wird es für die dort lebende Bevölkerung herausfordernd, Wohnraum bezahlen zu können. Exemplarisch steht dafür Reith bei Kitzbühel, das vor kurzem in einer Studie des Marktforschungsinstituts OGM zur teuersten Gemeinde Österreichs „gekürt“ wurde. Dort muss man mit einem durchschnittlichen Gehalt insgesamt über

29 Jahre arbeiten, um sich ein 500 m² großes Baugrundstück leisten zu können. In einem TT-Artikel formulierte der Bürgermeister von Reith, Stefan Jöchel, die Konsequenzen für seine Gemeinde: „Die Preisniveaus im ganzen Land entfernen sich zunehmend von jeder realen Einkommensbasis und der Markt hat sich von den Bedürfnissen der regionalen Bevölkerung entkoppelt. Diese Dynamik gefährdet die Durchmischung, das soziale Gefüge und letztlich die wirtschaftliche Tragfähigkeit unserer Gemeinde.“ Der ehemalige Bürgermeister von München, Hans-Jochen Vogel, beschrieb in seinem Buch „Mehr Gerechtigkeit. Wir brauchen eine neue Bodenordnung – nur dann wird auch Wohnen wieder bezahlbar“, dass die Baulandpreise in München seit den 1960er-Jahren um bis zu 39.000% gestiegen sind.

Diese globale Entwicklung stellt insbesondere für Tirol eine große sozialpolitische Herausforderung dar, zumal Tirol nur 12,4% Dauersiedlungsraum aufweist, in dem alle wesentlichen Lebensbereiche stattfinden – von der Landwirtschaft und den Arbeitsplätzen über den Tourismus und die Mobilität bis hin zur Erholung und dem Wohnen. Trotzdem entstehen vielerorts Wohnungen als reine Kapitalanlage, die auch ungenutzt ihren Wert steigern. Dieser kapitalgetriebene Umgang mit der Ressource Boden und dem Wohnraum hat in den vergangenen Jahrzehnten Gestalt und Funktion unserer Städte und Dörfer massiv verändert. Nicht konsequent angewandte Instrumente der Raumplanung, fehlgeleitete Gesetze, der Ausverkauf der buwog-Wohnungen oder die frühere Regelung mit den Agrargemeinschaften schreiben den Status Quo fort, anstatt eine gemeinwohlorientierte Vision für die Zukunft zu entwickeln. Wohnen ist ein zentrales Grundbedürfnis, Grund und Boden sind keine klassische Ware, da sie nicht produzier- und vermehrbar sind. Wohnungsmärkte wiederum sind „unvollkommene Märkte“, die sich von anderen in wesentlichen Punkten unterscheiden. Insofern stellt sich mehr denn je die Frage, ob der bisherige Weg gesellschaftlich und demokratiepolitisch noch tragfähig ist.

Aus Anlass des 50-jährigen Bestandsjubiläums von DOWAS (Durchgangsort für Wohnungs- und Arbeitssuchende) widmet sich die Ausstellung „geld . macht . raum“ dem komplexen Themenfeld der Ökonomie des Wohnens und erläutert rechtliche und wirtschaftliche Hintergründe. Anhand von Infografiken, Statistiken, Zeitungsausschnitten und Videos werden Daten, Fakten und Studien zur Situation in Österreich und Tirol sichtbar gemacht. Ein von DOWAS gestalteter Zeitstrahl gibt einen Überblick über die vergangenen 50 Jahre seines Engagements.

Darüber hinaus wirft die Ausstellung auch die Frage auf, wie sich die Nutzung des urbanen Raumes verändert, wo man verfolgen kann, dass ein Verlust öffentlicher Macht zugunsten privatwirtschaftlicher Akteure stattfindet. Unter dem Paradigma des freien Marktes befeuern zunehmender Verwertungs-, Wachstums- und Optimierungsdruk diese Entwicklung. Durch die Kommodifizierung des öffentlichen Raums wird dieser selbst zur Ware, was sich in eingeschränkter Zugänglichkeit und Kommerzialisierung ausdrückt. Angesichts dieser Realität benötigen wir neue Werkzeuge, Regeln und Gesetze, um derartige Entwicklungen zu verstehen und auch zu steuern. In der Ausstellung geben vom subArchiv Innsbruck gestaltete Litfaßsäulen einen historischen Einblick in politischen Aktivismus zur Nutzung des öffentlichen Raums und kultureller Orte. Außerdem ergänzen künstlerische Arbeiten von Anita Witek, Julius Schreiner und Roland Maurmair die Themen der Ausstellung in Form einer Videoarbeit, einer Fotostrecke und eines installativen Objekts.

„geld . macht . raum“ bietet keine einfachen Antworten auf die komplexen Problemstellungen, denn es gibt keine Patentlösung. Die Ausstellung möchte vielmehr ein Bewusstsein schaffen, die Auseinandersetzung anregen und alternative Strategien vorstellen – denn die herrschenden Gesetze der Ökonomie sind keine natürlichen, sondern eine gesellschaftliche Vereinbarung, die verändert werden kann.

Das DOWAS im Zeitraffer

Mit dem Übergangwohnhaus in der Völserstraße 19 eröffnet der Verein zur Förderung des DOWAS (Durchgangsort für Wohnungs- und Arbeitssuche) 1975 die erste Wohneinrichtung. Wohnungs- und arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird eine vorübergehende Wohnmöglichkeit geboten. Die Hilfe orientiert sich unmittelbar an den praktischen Alltagsproblemen.

In den 1980er-Jahren entwickelt sich das DOWAS zu einer Einrichtung für Erwachsene.

Die Analyse der Schwierigkeiten, mit denen sich wohnungslose Menschen konfrontiert sehen, bekommt zunehmend eine explizite sozialpolitische Dimension. Die Einrichtung, aus der Not geboren, entwickelt sich kontinuierlich weiter, Standards professioneller Sozialarbeit werden eingeführt, Angebote erweitert. Insofern war die Eröffnung des Chill Out für Jugendliche und junge Erwachsene 1999 ein stringenter nächster Schritt in der inhaltlichen Weiterentwicklung.

Mittlerweile stehen Wohnprojekte für wohnungslose Familien, Erwachsene und Jugendliche sowie die Sozialberatung im Mittelpunkt der Arbeit des DOWAS, das inzwischen nicht nur in Innsbruck, sondern auch im Tiroler Ober- und Unterland tätig ist.

Vier Sozialberatungsstellen und ca. 70 Wohnplätze in betreuten Wohnformen haben die Verbesserung und Stabilisierung der Lebenssituation zum Ziel: Existenzsicherung, Verhinderung bzw. Beendigung von Wohnungslosigkeit. Handlungsleitend ist nicht das fürsorgliche Helfen, sondern das parteiliche Eintreten für die Belange der Menschen, die von sozialer Ausschließung betroffen oder bedroht sind.

Weiters setzt das DOWAS seit jeher auf Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich der gesellschaftlichen Mechanismen, die Armut, Ausgrenzung, Wohnungs- und Arbeitslosigkeit produzieren. Das DOWAS ist u. a. im SPAK (Sozialpolitischer Arbeitskreis Tirol), im Bündnis gegen Armut und Wohnungsnot und in der BAWO (Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe) vertreten.

**rahmenprogramm zur ausstellung
vorträge, führungen und ein symposium**

Freitag, 7. November 2025, 20.00 Uhr

Eröffnung „geld . macht . raum . über die ökonomie des wohnens“

Eröffnung der anlässlich von 50 Jahre DOWAS (Durchgangsort für Wohnungs- und Arbeitssuchende) vom aut konzipierten Ausstellung im Rahmen der Premierentage 2025.

Donnerstag, 13. November 2025, 19.00 Uhr

Vortrag „Gus Tielens (Korth Tielens Architekten): At Home“

Die Architektin Gus Tielens stellt ausgewählte Wohnbauprojekte des niederländischen Büros Korth Tielens vor.

Mittwoch, 19. November 2025, 19.00 Uhr

Live-Podcast „Ole Nymoen und Wolfgang M. Schmitt: Wie Wohnungsnot und Kapitalismus zusammenhängen“

Ein Live-Podcast mit Ole Nymoen und Wolfgang M. Schmitt, die seit 2019 den kritischen Wirtschaftspodcast „Wohlstand für Alle“ betreiben, der einen anderen Blick auf ökonomische Zusammenhänge wirft.

Donnerstag, 27. November 2025, 19.00 Uhr

Vortrag „Job Floris (Monadnock): How to Work Better?“

Ein Vortrag des Mitbegründers des Rotterdamer Büros Monadnock über die Herausforderungen heutiger Architekturproduktion.

Mittwoch, 3. Dezember 2025, 16.00 Uhr

Vor Ort 253 „Rainer Köberl: Chill Out und Übergangswohnhaus DOWAS, Innsbruck“

Rainer Köberl stellt zwei Projekte vor, die er in den 1990er-Jahren für den Verein DOWAS realisiert hat und bis heute bei Umbauten begleitet.

Donnerstag, 11. Dezember 2025, 18.00 Uhr

After-Work-Führung durch die Ausstellung „geld . macht . raum“ mit Aperitif

Führung durch die Ausstellung, die sich auf unterschiedlichsten Ebenen dem komplexen Themenfeld des Wohnens widmet.

Freitag, 9. Jänner 2026, 10.00 - 19.00 Uhr

Symposium „Wohnen Morgen. Ein Symposium zum Thema“

Ein Symposium des Landes Tirol in Zusammenarbeit mit aut mit Vorträgen von Andreas Hofer, Cord Soehlke, Werner Neuwirth, Katharina Bayer, Ulf Rössler und Ludescher + Lutz.

Donnerstag, 15. Jänner 2026, 18.00 Uhr

After-Work-Führung durch die Ausstellung „geld . macht . raum“ mit Aperitif

Führung durch die Ausstellung, die sich auf unterschiedlichsten Ebenen dem komplexen Themenfeld des Wohnens widmet.

Donnerstag, 22. Jänner 2026, 19.00 Uhr

sto lecture „Matthias Haber (Hild und K): Alles für Wohnen“

Ein Vortrag zur Frage, wie dringend benötigter bezahlbarer Wohnraum jenseits überkommener Modelle und starrer Vorgaben entstehen kann.

Donnerstag, 29. Jänner 2026, 19.00 Uhr

Vortrag „Gabu Heindl: Wohnen – eine architektonische wie politische Aufgabe“

Die Architektin, Stadtplanerin und Aktivistin spricht über „Wohnen – eine architektonische wie politische Aufgabe“.

aut: presse bildmaterial über tourismus. analysen, szenarien und alternative strategien

Die Bilder stehen Ihnen im Pressebereich unserer Web-Site www.aut.cc in druckfähiger Auflösung (Bildbreite ca. 15 bis 20 cm) zur Verfügung. Im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung und unter Anführung des jeweiligen Bildnachweises dürfen die Aufnahmen honorarfrei abgedruckt werden.

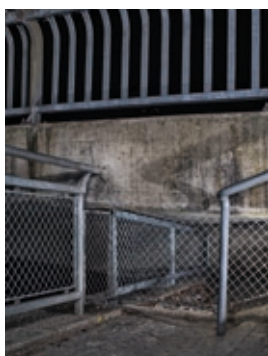
Weiteres Bildmaterial von der fertig aufgebauten Ausstellung finden Sie ab 8. November im Pressebereich auf unserer Website.



Maurmair_SingleHit@Jarosch.jpg
 Roland Maurmair,
 Singlehit / Garçonnière,
 Installation, 2021
 Bildnachweis: Daniel Jarosch



Schreiner_Kapital_schafft_Fakten.jpg
 Julius C. Schreiner,
 Kapital schafft,
 Fotoarbeit, 2018
 Bildnachweis: Julius C. Schreiner



Schreiner_SilentAgents_Innsbruck.jpg
 Julius C. Schreiner,
 Silent Agents, Innsbruck,
 Fotoarbeit, 2018
 Bildnachweis: Julius C. Schreiner



Witek_Do_you_know.jpg
 Anita Witek, „Do you know where you are,
 do you know what you’ve done?“,
 Videoarbeit, 1998
 Bildnachweis: Anita Witek